



SENIORENPOLITISCHE LEITLINIEN DER STADT ORANIENBURG



Bildautor: Frank Sperling



Auftraggeber:

Stadt Oranienburg
Schloßplatz 1
16515 Oranienburg

Ansprechperson(en):

Pierre Schwering
Sachgebietsleiter für Gemeinwesen, Jugend und Sport
schwering@oranienburg.de

Steffen Herrmann
Leiter Regine-Hildebrandt-Haus / Bürgerzentrum
herrmann@oranienburg.de

Auftragnehmerin:

complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4
14469 Potsdam
Telefon: 0331-20 15 10

complan
Kommunalberatung

Ansprechperson(en):

Kathleen Bierbaß
kathleen.bierbass@complangmbh.de

Ulrike Engelke
ulrike.engelke@complangmbh.de

unterstützt durch:

Seniorenbeirat der Stadt Oranienburg
Vorsitzende: Marga Schlag

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ)
Klaus J. Otto, Simone Weigel, Hendrik Nolde
otto@fapiq-brandenburg.de



Stand: September 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
1.1	Anlass und Ziel	5
1.2	Vorgehensweise und Methodik.....	5
2	Rahmenbedingungen	9
2.1	Bevölkerungsentwicklung und Pflegestatistik in Oranienburg.....	9
2.2	Pflegerische Versorgungs- und Angebotsstrukturen.....	10
2.3	Teilhabe- und Begegnungsstätten	13
3	Seniorenpolitische Leitlinien	15
3.1	Leitlinie: Das Altersbild – Selbstbestimmt älter werden	16
3.2	Leitlinie: Aktiv altern – auch mit Pflegebedarf.....	17
3.3	Leitlinie: Wohnen im Alter – selbstbestimmt und qualitativ.....	18
3.4	Leitlinie: Mobilität und Barrierefreiheit für alle und in allen Lebensbereichen	19
3.5	Leitlinie: Soziale, auch digitale Teilhabe bis ins hohe Alter – überall und für jedermann	20
3.6	Leitlinie: Ehrenamt und nachbarschaftliches Engagement – Miteinander und Füreinander	22
3.7	Leitlinie: Lebenslanges Lernen stärken	23
4	Maßnahmen- und Kostenplanung.....	23
5	Umsetzungsstrategie und Steuerung	24
6	Anlagen und Verzeichnisse.....	25

1 Einleitung

1.1 Anlass und Ziel

Die Bevölkerung in Oranienburg ist gewachsen. Jetzt leben hier auch viele Seniorinnen und Senioren. Menschen mit Pflegeaufwand wurden mehr.

Die Mitarbeiter im Schloss haben jetzt die Aufgabe, diese neue Änderung zu lösen. Dafür wurden die Seniorenpolitischen Leitlinien entwickelt.

Für die Seniorinnen und Senioren sollen gute Bedingungen für eine hohe Lebensqualität im Alter geschaffen werden.

Seit 2008 hat die Stadt Oranienburg einen Altenplan. Diese ist Grundlage um alle Lebensbereiche der älteren Menschen in Oranienburg zu zeigen.

Nach fast 15 Jahren haben sich die Bedingungen in Oranienburg geändert bzw. weiterentwickelt.

So beschloss die Stadt Oranienburg im Jahr 2018, den „Altenplan“ zu „Seniorenpolitischen Leitlinien“ weiterzuentwickeln.

Ziel ist es ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld für die Seniorinnen und Senioren der Stadt zu ermöglichen.

1.2 Vorgehensweise und Methodik

Die hier vorliegenden Seniorenpolitische Leitlinien sind in Zusammenarbeit mit vielen Menschen entstanden (siehe Anlage 1).

Es gab dafür viele Treffen, öffentlichen Veranstaltungen und eine Umfrage. Es konnten Mitarbeiter aus dem Schloss, Politiker und Bürger der Stadt Oranienburg mitreden. Dadurch konnten auch für die Zukunft Kontakte mit vielen Menschen aus Oranienburg, den Mitarbeitern im Schloss und Pflegeeinrichtungen entstehen.

In den Jahren 2018 bis 2020 begann die Planung der Überarbeitung des Altenplans in Seniorenpolitische Leitlinien durch das Sachgebiet Gemeinwesen, Jugend und Sport im Schloss.

Unterstützt wurde das Sachgebiet durch die Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (kurz: FAPIQ).

In regelmäßig stattfindenden Treffen mit den Mitarbeitern des Sachgebiets und der FAPIQ waren auch Mitglieder des Seniorenbeirates dabei.

Es wurden die Zwischenstände zu Inhalten und Beteiligungsschritten erarbeitet.

Die öffentliche Umfrage zu den Seniorenpolitischen Leitlinien wurde in der Zeit vom 11. Juli 2022 bis 17. Oktober 2022 durchgeführt.

Zudem fanden im April, Juni und Oktober 2022 öffentliche Informationsveranstaltung statt.

Beteiligungsformate

Gute Abstimmungsmöglichkeiten, die für alle nachvollziehbar sind und Mitbestimmung sind Grundlage für diese Beteiligung. Mit Beginn dieser vorliegenden Arbeit wurde ein Konzept (ein Schriftstück, wie gearbeitet werden könnte) erarbeitet, um die wichtigsten Ziele festzulegen. Durch die Pandemie (Corona) hat alles deutlich länger gedauert. Um die Ziele während der Beteiligungsformate gut umzusetzen wurde folgendes genutzt:

- ≡ regelmäßige Multiplikatortreffen (unterschiedliche Menschen, aus unterschiedlichen Bereichen)
- ≡ Öffentliche Informationsveranstaltungen
- ≡ Online-Umfrage durch den Seniorenbeirat

Multiplikatortreffen

In regelmäßigen Abständen sind Verwaltung, FAPIQ, cK und Mitglieder des Seniorenbeirates zu einem Arbeitstreffen zusammengekommen.

Es gab fachlichen Austausch von möglichen wichtigen Themen für die Seniorenpolitischen Leitlinien. Sowie Vorbereitung von öffentlichen Veranstaltungen. Dafür wurde die Umfrage für die Oranienburger Seniorinnen und Senioren erarbeitet und auch Leitlinien, Ziele und Maßnahmen diskutiert.



Abbildung 1 und 2: Einblicke in die Multiplikatortreffen

Öffentliche Veranstaltungen

Insgesamt 2 öffentliche Veranstaltungen für Bürger haben stattgefunden.

Die 1. öffentliche Veranstaltung im April 2022 war eine Informations-Veranstaltung für alle interessierten

- Oranienburgerinnen und Oranienburger
- Pflegeeinrichtungen
- Oranienburger Politiker

Hier wurden die wichtigsten Schwerpunkte sowie mögliche Ziele erläutert.

Das Protokoll der Veranstaltung sowie die PowerPoint-Präsentation befinden sich in der Anlage dieses Berichtes.



Abbildung 3: Informationsveranstaltung



Abbildung 4: Kick off Veranstaltung

Die 2. Veranstaltung – die sogenannte „Kick off“ Veranstaltung fand im Juni 2022 statt.

Hier gab es einen Rückblick zu den vergangenen Beteiligungsformaten. Die erste Idee zum Fragebogen wurde vorgestellt. Dann gab es einen Ausblick auf die nächsten Schritte.

Das Protokoll und die PowerPoint-Präsentation der Kick off Veranstaltung befinden sich ebenfalls in der Anlage.

Umfrage

Um Ideen, Wünsche, Anforderungen, künftige Bedarfe und Alltagsprobleme von Seniorinnen und Senioren in Erfahrung zu bringen, wurde ein Fragebogen entwickelt.

Die Auswertung des Fragebogens ist die Grundlage für die Erarbeitung der „Seniorenpolitischen Leitlinien“ der Stadt Oranienburg

Die Inhalte der Umfrage wurden gemeinsam mit der Verwaltung, FAPIQ, dem Seniorenbeirat, cK und weiteren Interessierten im laufenden Gespräch erarbeitet.

Umfragezeitraum: 11.07. – 17.10.2022

Alter: 41-93

Besucher Umfrage: 717

weiblich: 237

Teilnehmer: 415

männlich:126

Rückläufe: 367

divers:2

In der Darstellung ist das Ergebnis zu sehen, wie viele Menschen an der Umfrage teilgenommen haben.

Die Befragung fand digital (mit dem Computer) oder auch mit Papier statt.

Auf der Internetplattform „Lamapoll“ wurde die Umfrage online eingestellt.

Die Bekanntmachung erfolgte über verschiedene Pressemitteilungen und über den Emailverteiler der Stadt. Per QR-Code und auch über einen Link zur Umfrage, konnten sich die Seniorinnen und Senioren zum Fragebogen einloggen.

Zudem wurden ausgedruckte Fragebögen verteilt. Seniorinnen und Senioren, die sich nicht in der Lage fühlten, den Fragebogen allein auszufüllen, wurden durch den Seniorenbeirat unterstützt.

Die Mitglieder des Seniorenbeirates haben in den einzelnen Begegnungshäusern der Ortsteile gezielt Seniorinnen und Senioren angesprochen und um Teilnahme an der Umfrage gebeten.

Der Fragebogen bestand aus insgesamt 56 Fragen, welche größtenteils durch einfaches Ankreuzen beantwortet werden konnten. Einige Fragen wurden offen gestaltet, um mit eigenen Worten Vorschläge zu unterbreiten.

Die einzelnen Fragen reichten von persönlichen Angaben zu Alter, Geschlecht, Familiensituation über die aktuelle bzw. gewünschte Wohn- und Betreuungssituation, bis hin zum eigenen ehrenamtlichen Engagement, Grenzen und Hindernissen hinsichtlich Mobilität sowie Wünschen zu Freizeit-, Bildungs- und sonstigen Angeboten.

Der sehr gute Rücklauf von 367 ausgefüllten Fragebögen hat gezeigt, dass es den älteren Bürgern ein Anliegen ist, bei der Entwicklung der Seniorenpolitischen Leitlinien mitzuwirken.

So konnte ihre Meinung über bestehende Angebote, Schwierigkeiten und Wünsche in der Stadt Oranienburg mitgeteilt werden.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Bevölkerungsentwicklung und Pflegestatistik in Oranienburg

Im September 2023 lebten laut Einwohnerregister der Stadt insgesamt 49.309 Menschen in Oranienburg. Die Geschlechterverteilung ist relativ ausgewogen mit 51 % Einwohnerinnen und 49 % Einwohnern. Knapp 40 % der Bewohnerinnen und Bewohner Oranienburgs waren mindestens 55 Jahre alt und ca. 23 % über 65 Jahre. Die Zahlen des Einwohnerregisters der Stadt Oranienburg zeigen deutlich, dass die Bevölkerung der Stadt Oranienburg im Zeitraum von 2006-2023 gewachsen ist. Dieser Aufwärtstrend wird weiter anhalten.

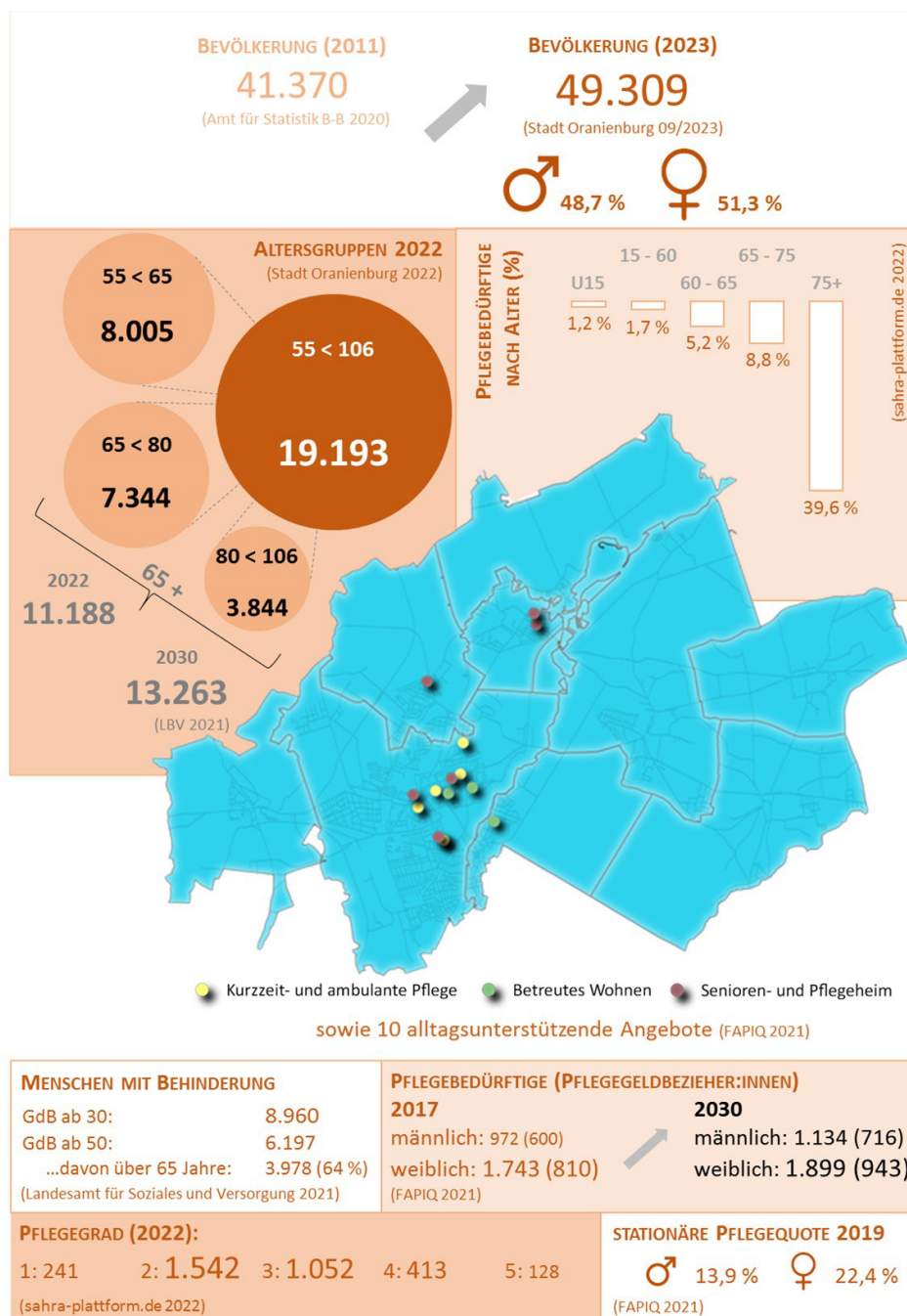


Abbildung 5: Zusammenfassende Darstellung Bevölkerungsentwicklung und Pflegestatistik Oranienburg, eigene Darstellung

Demzufolge ist auch mit einem Wachstum der älteren Bevölkerung und einem Anstieg der zu pflegenden Bevölkerung zu rechnen.

Das LBV geht von einem Wachstum von rd. 4 % bis zum Jahr 2030, 49.094 Menschen in Oranienburg, aus.¹ Diese Prognose kann nicht zur Planung genutzt werden, da aktuell schon mehr Menschen in Oranienburg leben. Da der Bevölkerungszuwachs von 2012-2023 bei Durchschnittlich 1,56 % lag, kann in 2030 von 55.104 Menschen in Oranienburg ausgegangen werden.

In den letzten Jahren hat auch die Zahl der Pflegebedürftigen in Oranienburg deutlich zugenommen. Im Jahr 2021 gab rd. 40 % mehr Oranienburger Einwohnerinnen und Einwohner, die pflegebedürftig waren, als im Jahr 2011. Die meisten pflegebedürftigen Personen in Oranienburg sind der Altersgruppe von 80-85 Jahren zugeordnet. Gefolgt von der Altersgruppe der 85-90jährigen und der Altersgruppe der 75-80jährigen.

Aufgrund dieser Entwicklungen ist es notwendig sich den neuen Herausforderungen in Oranienburg zu stellen und mit den Seniorenpolitischen Leitlinien neue Wege in der Seniorenarbeit und Seniorenpolitik aufzuzeigen.

Dazu gehört, Risiken und Probleme als auch die vorhandenen Kenntnisse, die die alternde Bevölkerung mit sich bringen, zu finden sowie Änderungen für eine Verbesserung der Lebensqualität im Alter hervorzuheben.

Die ausführliche Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in Oranienburg wird in der Anlage 2 des Berichtes dargestellt.

2.2 Pflegerische Versorgungs- und Angebotsstrukturen

In Oranienburg gibt es unterschiedliche Pflegeeinrichtungen, die sich in den vorangegangenen Statistiken zum Versorgungsmix ableiten lassen.

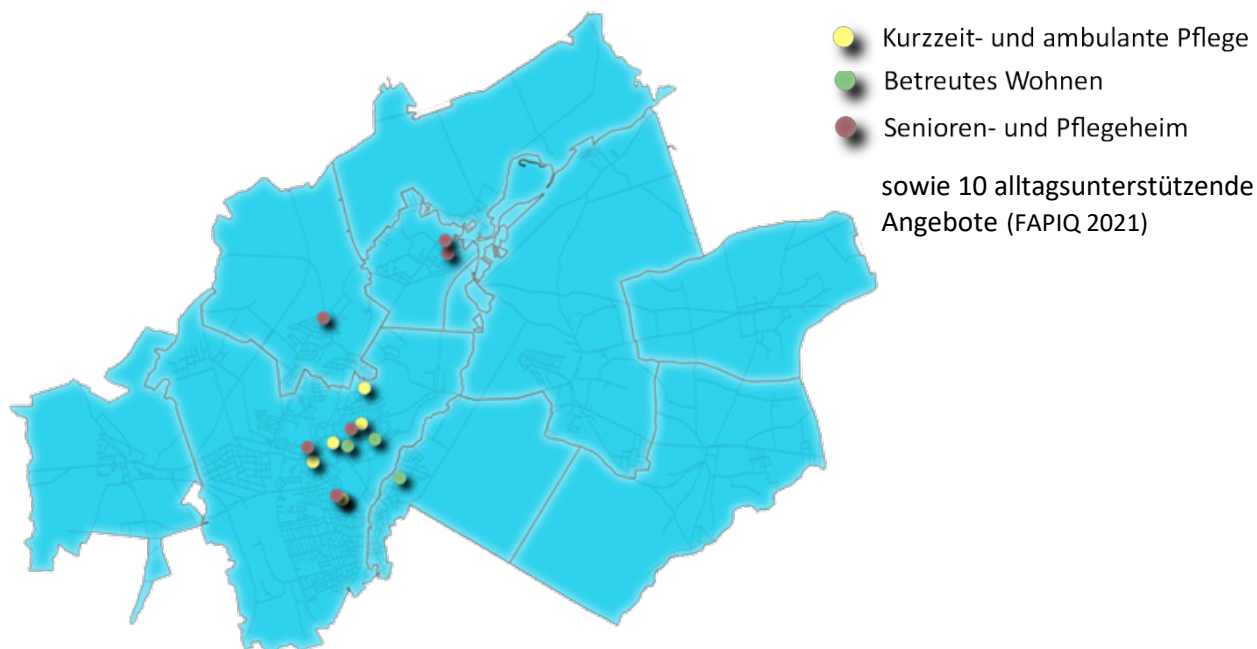


Abbildung 6: Übersicht Pflegerische Versorgungs- und Angebotsstrukturen in Oranienburg; eigene Darstellung

¹ Basis für die Bevölkerungsprognose war der 31.12.2019. Dabei wurde die Zählung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg zu Grunde gelegt. Nach dieser Berechnung wächst die Stadt Oranienburg rd. 4 % bis 2030 im Vergleich zum Basisjahr 2019.

Pflegeeinrichtungen

Nach einer Bestandsaufnahme² konnten (Stichtag: 21.06.2022) insgesamt 16 Einrichtungen ausfindig gemacht werden.

Der Großteil der Einrichtungen konzentriert sich auf die Kernstadt Oranienburg (11).

In den Ortsteilen Friedrichsthal (2), Lehnitz (1) und Sachsenhausen (1) unterschiedliche Einrichtungen.

Pflegeheim, Seniorenheim

Im Stadtgebiet Oranienburg gibt es 7 Senioren- und Pflegeheime.

Davon sind 3 in der Innenstadt:

- das Seniorenheim „Haus Louise - Henriette von Oranien“
- die „Pflegepension am Schloßpark“
- Pflegeheim „domino-world-Club Oranienburg“

Im Ortsteil Sachsenhausen gibt es das „Evangelische Seniorenzentrum Friedrich Weissler“.

2 weitere Einrichtungen - das „Evangelische Seniorenzentrum Elisabethstift“ sowie das „Evangelische Seniorenzentrum Wasserschloss“ - liegen im Ortsteil Friedrichsthal.

Betreutes Wohnen

Im Oranienburger Stadtgebiet gibt es 3 Einrichtungen für Betreutes Wohnen.

2 davon liegen innerhalb von Oranienburg namentlich die Einrichtung „Lebensräume - Betreutes Wohnen“ sowie das „Haus Susi – Die Senioren - WG Oranienburg“.

Im Ortsteil Lehnitz gibt es die Wohnstätte „Villa Sonnenschein“ als Einrichtung für betreutes Wohnen.

Ambulante Pflegeeinrichtungen

Des Weiteren bestehen mehrere Kurzzeit- und ambulante Pflegeeinrichtungen.

Diese 6 Einrichtungen sind in der Kernstadt:

- „Sozialstation Oranienburg“
- „Medi-mobil Kranken- und Altenpflege gGmbH“
- „Medikus gGmbH Mobiler Pflegedienst“
- „Medikus Haus Tages- u. Kurzzeitpflege
- „Ambulantes Wohnen“, und die „Tagespflege Sonnenschein“.

² auf seniorenportal.de (Pflegeheime Oranienburg, Seniorenheime, Altenheime - seniorenportal.de) sowie Googlemaps.de (Pflegeeinrichtungen Oranienburg - Google Maps)

Bestand/Anzahl Ambulante Pflege- und Betreuungsdienste

Der ambulanten Versorgung kommt eine wichtige Bedeutung zu.

Dem MSGIV (2021)³ zufolge gibt es unterschiedliche Größenklassen von Pflegedienstleistungsanbieterinnen und Pflegedienstleistungsanbietern für die Pflegegrade 2-5.

Es gibt demnach einige kleine Anbieterinnen und Anbieter mit weniger als 20 Kundinnen und Kunden. Bis hin zu wenigen größeren mit über 50 bis sogar hin zu über 100 Kundinnen und Kunden.

Diese Größen sind sehr dynamisch durch die Unterschiede an pflegebedürftigen Menschen im ambulanten Bereich.

Den Kommunalen Pflegedossiers (2021)⁴ zufolge gab es Stand Ende 2020 insgesamt

44 alltagsunterstützende Angebote für

- „Demenz Erkrankte
- Menschen mit weiteren kognitiven Einschränkungen
- psychisch und körperlich eingeschränkte Personen
- pflegende Angehörige“

im Landkreis Oberhavel und 10 davon sind in Oranienburg ansässig.

³ MSGIV (2019): Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Oberhavel - Analyse der Pflegestatistik *Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Oberhavel (brandenburg.de)* (zuletzt abgerufen am 21.06.2022) , S.19

⁴ Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) (2021): Kommunale Pflegedossiers 2021- Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Oranienburg – Seite 13

2.3 Teilhabe- und Begegnungsstätten

In Oranienburg haben sich insgesamt 7 Begegnungsstätten etabliert, die sich in Schmachtenhagen (Dorfgemeinschaftshaus), Wensickendorf (Dorfgemeinschaftshaus), Zehlendorf (Dorfgemeinschaftshaus), Malz (Dorfgemeinschaftshaus), Germendorf (Gemeinschaftsraum), Lehnitz (Kulturhaus Friedrich Wolf) sowie in der Kernstadt (Bürgerzentrum und Regine-Hildebrandt-Haus) befinden.

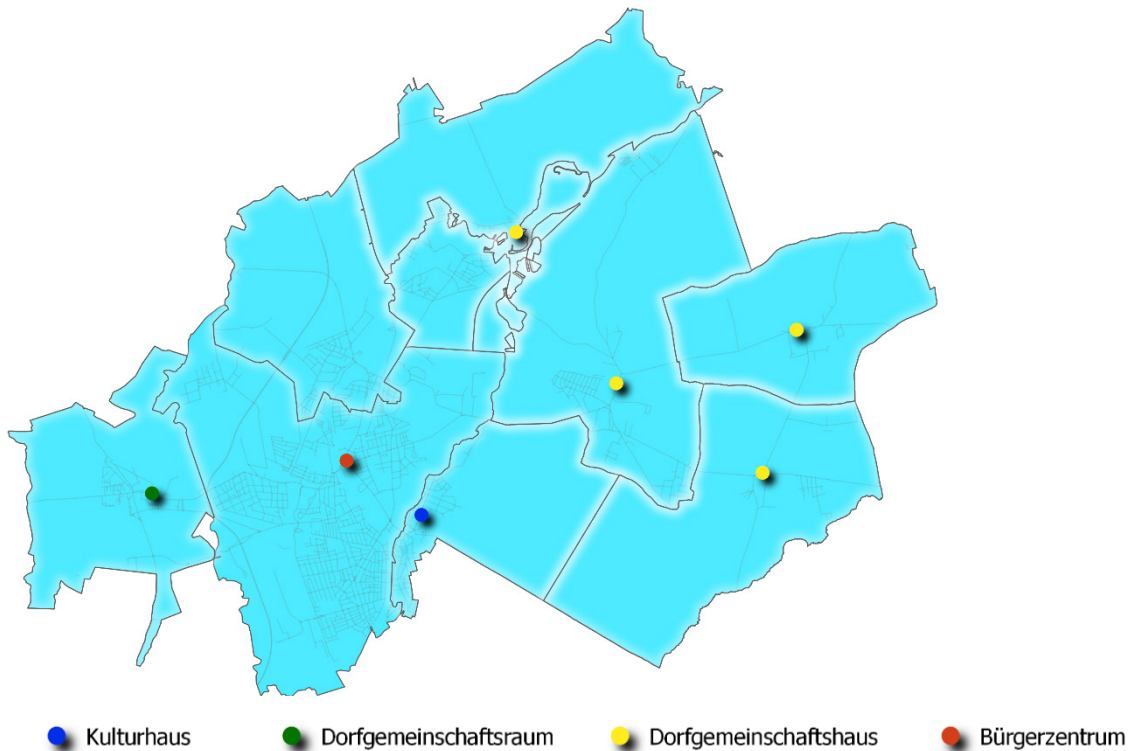


Abbildung 7: Übersicht Teilhabe- und Begegnungsstätten in Oranienburg; eigene Darstellung

Die in Oranienburg vorhandenen Einrichtungen und Räumlichkeiten bieten jungen, junggebliebenen, älteren und zukünftigen Seniorinnen und Senioren Raum und Möglichkeiten zu

- Teilhabe
- Kommunikation
- Bewegung
- Bildung, Kultur, Information
- Spaß und Feierlichkeit

So wird in Eigeninitiative, zum Teil in Kooperation mit Sportvereinen, verschiedenen anderen Vereinen und Bildungseinrichtungen ein möglichst bedarfsgerechtes Veranstaltungsprogramm für alle Bürger unterschiedlichen Alters angeboten. Die Arbeit mit älteren Menschen gewinnt aufgrund des demografischen Wandels immer mehr an Bedeutung.

Zurzeit sind rund 23 % der Einwohnerinnen und Einwohner Oranienburgs 65 Jahre und älter.

Daher werden in erster Linie die älteren Menschen, die ihre sozialen Verbindungen stärken möchten und einen gemütlichen Ort der Begegnung suchen von den Angeboten in den Begegnungsstätten angesprochen. Ziel ist es, Menschen mit gleichen oder ähnlichen Interessen in Oranienburg zusammenzuführen.

Das Regine-Hildebrandt-Haus (RHH), das Bürgerzentrum (BZ) und die fünf Dorfgemeinschaftshäuser (DGH) bzw. der Dorfgemeinschaftsraum in Germendorf sind soziokulturelle Zentren in der städtischen Sozial-, Bildungs- und Kulturlandschaft der Stadt Oranienburg und befinden sich hauptsächlich in der Trägerschaft der Stadt Oranienburg.

Zwei Dorfgemeinschaftshäuser befinden sich im Eigentum der städtischen Wohnungsbaugesellschaft. Das Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist die Grundlage der Arbeit der einzelnen Einrichtungen.

Dazu zählen die Stärkung der Eigenverantwortung, Förderung der Eigeninitiative/ des Ehrenamtes und der interkulturellen Kompetenz.

Unterstützt werden alle Strukturen und Netzwerke der Selbsthilfe und Inklusion.

Die Unterstützung erfolgt auch durch kostenfreie Nutzung der Einrichtungen und durch das Personal zur Beratung und Koordination der einzelnen Einrichtungen bei Veranstaltungen und Nutzungsanfragen.

Das Bürgerzentrum ist komplett barrierefrei.

Im Regine-Hildebrandt-Haus ist das Erdgeschoss barrierefrei zugänglich und in beiden Häusern gibt es behindertengerechte Toiletten sowie Veranstaltungs- und Mehrzweckräume zur Nutzung. Alle Begegnungsstätten stehen allen Bürgerinnen und Bürgern Oranienburgs zur Verfügung.

Das Regine-Hildebrandt-Haus war ursprünglich als „Seniorenbegegnungsstätte“ gedacht.

In allen Einrichtungen sind selbstorganisierte Gruppen aller Interessenrichtungen aktiv

Zusätzlich werden regelmäßige kulturelle Veranstaltungen (u.a Kabarettaufführungen etc.) kostenfrei angeboten.

Besonderheit im Bürgerzentrum ist die kostengünstige dauerhafte Vermietung an soziale Träger (z.B. an das DRK) zur Durchführung von Beratungs- und Hilfsangeboten (Schwangerenberatung etc.).



Abbildung 8: Geselliges Beisammensein, Bildautor: Frank Sperling

3 Seniorenpolitische Leitlinien

Die deutlich gestiegene Lebenserwartung der Bevölkerung bringt es mit sich, dass immer mehr Menschen einen längeren Lebensabschnitt im Ruhestand verbringen und nicht mehr arbeiten sind.

Die Wahrscheinlichkeit mit zunehmendem Alter hilfe- und pflegebedürftig zu werden ist gestiegen. Deshalb ist es notwendig, dass die Seniorenpolitischen Leitlinien der Stadt Oranienburg den Blick auf die neuen und vor allem zeitgemäßen Herausforderungen zu lenken.

Die Ergebnisse der regelmäßigen Multiplikatorentreffen, den öffentlichen Informationsveranstaltungen und der Beteiligung der Seniorinnen und Senioren an der Umfrage ergaben 7 Schwerpunktthemen:

- Altersbild
- Pflege, Prävention und Gesundheitsförderung
- Wohnen (und Wohnumfeld)
- Mobilität und Barrierefreiheit
- Soziale, auch digitale Teilhabe
- Ehrenamt und Engagement
- Bildung

Grundlage der Leitlinien bilden die aus der Auswertung die oben genannten Schwerpunktthemen.

Diese geben die Ziele vor, wie die Seniorenpolitischen Leitlinien gegliedert werden.

Die Leitlinien zeigen die Richtung auf, um der älteren Bevölkerung Oranienburgs ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen

Folgende Leitlinien wurden im Rahmen des Arbeitsprozesses für die Stadt Oranienburg definiert:

- Leitlinie 1: Das Altersbild – Selbstbestimmt älter werden
- Leitlinie 2: Leitlinie: Aktiv altern – auch mit Pflegebedarf
- Leitlinie 3: Wohnen im Alter – selbstbestimmt und qualitativ
- Leitlinie 4: Mobilität und Barrierefreiheit für alle und in allen Lebensbereichen
- Leitlinie 5: Soziale, auch digitale Teilhabe bis ins hohe Alter – überall und für jedermann
- Leitlinie 6: Ehrenamt und nachbarschaftliches Engagement – Miteinander und Füreinander
- Leitlinie 7: Lebenslanges Lernen stärken

Ziel des Beteiligungsprozesses zur Erarbeitung der Seniorenpolitischen Leitlinien war es, Ziele und Handlungsbedarfe zu formulieren und zentrale Maßnahmen festzulegen. Im Folgenden sind diese sortiert nach Themenschwerpunkten:

3.1 Leitlinie: Das Altersbild – Selbstbestimmt älter werden

Ableitung Handlungsbedarfe Schwerpunkt Altersbild

- ≡ Wahrnehmung und Vermittlung eines positiven und zeitgemäßen Altersbildes für alle Altersstufen durch Auseinandersetzung aller Generationen mit dem Thema (frühzeitige Einbindung der Kitas, Schulen etc.)
- ≡ Empowerment – Selbstbestimmt älter werden durch die Fähigkeit, vorhandene Stärken zu nutzen, um eigene Lebensbedingungen positiv beeinflussen zu können
- ≡ Förderung der Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement auch im Alter
- ≡ Selbstverpflichtung der Kommune, gemeinwohl- und teilhabeorientierte Ressourcen für ein gutes Älterwerden im vertrauten Wohnumfeld bereitzustellen sowie Kooperationen und Netzwerke zu fördern
- ≡ Sensibilisierung für die Unterschiedlichkeit und Vielfalt des „dritten Lebensalters“ und spezifische Ressourcen
- ≡ Orientierung an der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die auch ältere Menschen, deren Rechte und Schutz vor Altersdiskriminierung in den Blick nimmt

ZIEL: Jeder ältere Mensch in Oranienburg hat das Recht selbstbestimmt und in Würde, ohne Ausgrenzung und Vorurteile älter zu werden.

Persönliche und gesellschaftliche Erwartungen zeichnet das individuelle Altersbild jedes Einzelnen aus. Dazu gehören zum Beispiel die Auffassung von

- Gesundheit/Krankheit (u. a. eine höhere Lebenserwartung bei höherer Lebensqualität)
- Erwartungen an die finanzielle Versorgungslage
- die soziale und bei Bedarf pflegebezogene Unterstützung
- Einstellungen zur Arbeit im Alter
- Bildungsbereitschaft, Engagement und Teilhabe am sozialen-/ gesellschaftlichem Leben
- Selbst- und Fremdwahrnehmung vom Altern

Hier spielen auch Themen wie Altersdiskriminierung, Toleranz und die Anpassung an gesellschaftliche Strukturen mit hinein.

Maßnahmen

- ≡ **Einrichten einer Netzwerkstelle innerhalb der Verwaltung**
 - > als Schnittstelle aller beteiligten Institutionen (im Sinne einer generationsübergreifenden Arbeitsweise)
 - > zur Einbindung bestehender Initiativen und bestehender Netzwerkstrukturen
 - > zur Unterstützung beim Aufbau von Initiativen und „Kümmerer-Strukturen“
 - > zur regelmäßigen Fortschreibung der vorliegenden Seniorenpolitischen Leitlinien
- ≡ **Begegnungen fördern z.B. zwischen Kitas, Schulen und Senioreneinrichtungen**
 - > Projekte und Wege für alle Altersgruppen zur Wahrnehmung des Alterungsprozesses erarbeiten (im Sinne von Information statt Verdrängung und Ausgrenzung)
- ≡ **Regelmäßige Fortschreibung und Umsetzung der Ziele des Aktionsplanes „Oranienburg inklusiv“**
 - > siehe SVV Beschluss-Nr: 0299/18/17

Bedarfs- und Ressourcen-Analyse, Entwicklung von Zielen und Maßnahmen sowie deren Umsetzung

3.2 Leitlinie: Aktiv altern – auch mit Pflegebedarf

Ableitung Handlungsbedarfe Schwerpunkt Pflege, Prävention und Gesundheitsförderung

- ≡ Förderung und Bekanntmachung von Angeboten, um in jedem Alter und Gesundheitszustand am sozialen und kulturellen Leben im Quartier teilhaben zu können
- ≡ Bekanntmachung und Weiterentwicklung von niedrigschwelligen, nachbarschaftlichen, ehrenamtlichen sowie kostenfreien Angeboten zur sozialen Unterstützung, Gesundheitsförderung und pflegerischen Ergänzungsleistungen (insbesondere auch für Personen mit wenig finanziellem Spielraum)

ZIEL: Prävention und die Optimierung der Gesundheits- und Pflegeinfrastruktur in Oranienburg ermöglichen es Seniorinnen und Senioren ein selbstständiges und glückliches Leben bis in das hohe Alter zu führen.

Viele ältere Menschen haben heute die Möglichkeit, bei allgemein höherer Lebenserwartung lange aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Dafür ist möglichst gute Gesundheit eine wichtige Voraussetzung. Um eigenverantwortliches Gesundheitsverhalten, der Menschen ab 60 zu fördern braucht es u.a. kostenfreie Räumlichkeiten der Stadt.

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Pflegebedürftigkeit, gesundheitsbezogene Lebensqualität erhält noch größere Bedeutung.

Die Stadt Oranienburg wird gesundheitsfördernde Initiativen, Selbsthilfegruppen, Angebote und Versorgungsstrukturen unterstützen.

Diese tragen dazu bei, Pflegebedürftigkeit zu vermeiden, hinauszuzögern oder deren Folgen abzumildern.

Dies betrifft auch soziale Unterstützung bei drohender Vereinsamung und Altersarmut. Präventiv sollen Bewegungs-, Ernährungs- und Vorsorgeangebote vorgehalten werden.

Maßnahmen

- ≡ **Stärkung der Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren**
 - > durch regelmäßige Betreuung, Information/Beratung und Versorgung
- ≡ **Bekanntmachung und Weiterentwicklung von Angeboten zur Gesundheitsvorsorge und Pflege**
 - > durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, niedrigschwellig, in einfacher Sprache und für alle zugänglich
- ≡ **Unterstützung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen**
 - > durch qualifizierte Fachkräfte
 - > durch Verbesserung der Erreichbarkeit für Pflege- und Hilfsangebote (u. a. für Pflege- und Lieferdienste)
- ≡ **Unterstützung und Vernetzung lokaler Initiativen**
 - > zum Erfahrungsaustausch, gemeinsamer Weiterbildung und gegenseitiger Unterstützung
 - > durch den Aufbau von Hilfestrukturen/Netzwerken/Kooperationen anstatt Konkurrenz zu erzeugen
 - > bestehende Ressourcen bündeln und nutzen, in die Angehörige, Nachbarn, bürgerschaftliche Helferinnen und Helfer sowie professionelle Dienstleister eingebunden sind

3.3 Leitlinie: Wohnen im Alter – selbstbestimmt und qualitativ

Ableitung Handlungsbedarfe Schwerpunkt Wohnen (und Wohnumfeld)

- ≡ Förderung bezahlbaren Wohnraums
- ≡ pflegegerechte Ausstattung, barrierefreier Wohnraum
- ≡ Bevorzugung integrierter und zentraler Wohnlagen für Seniorinnen und Senioren
- ≡ Erhaltung der dezentralen Wohnstrukturen
 - > altersgerechte Durchmischung in den Orts- und Stadtteilen erhalten und somit selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich fördern

ZIEL: Planung von barrierefreiem Wohnraum und Wohnumfeld ermöglicht ein selbstbestimmtes, selbstständiges, sicheres und würdevolles Leben im Alter.

Um so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, ist es notwendig das Wohnumfeld entsprechend anzupassen.

So beispielsweise durch barrierefrei ausgebauten Wohnraum und die Erarbeitung von Ideen mit besonderen Wohnformen (z. B. Senioren-Wohngemeinschaften, generationsübergreifendes Wohnen, betreute Wohngemeinschaften mit Zugang zu ambulanter Pflege).

Maßnahmen

- ≡ **Anpassung der Bebauungspläne**
 - > Berücksichtigung der Barrierefreiheit nach DIN 18040-1 bis 3
- ≡ **Durchführung von (Um-)Baumaßnahmen**
 - > Notwendige Umbaumaßnahmen an Gebäuden fördern
 - > Zuschuss- /Fördermöglichkeiten zur Förderung bezahlbaren Wohnraums – speziell für Seniorinnen und Senioren entwickeln
 - > Erarbeitung von Konzepten besonderer Wohnformen
 - > Schaffung wohnortnaher Parkmöglichkeiten
 - > Schaffen von qualitativ vollen und geschützten Freiräumen (z. B. durch Baumpflanzungen/ Verschattung, Entsiegelungen, ausreichende Sitzgelegenheiten, Wohlfühlräume)
- ≡ **Ausweitung und Bekanntmachung von Information und Beratungsangeboten**
 - > von Good-Practice-Beispielen
 - > von bestehenden Angeboten
 - > Schaffung von Hilfe- und Beratungsmöglichkeiten im Ortsteil
 - > Ermöglichen/Verbessern von sozialem und kulturellem Leben im Ortsteil (z. B. durch Dorfgemeinschaftshäuser)
- ≡ **Bedarfsgerechte Schaffung ausdifferenzierter Wohnraumangebote für unterschiedliche Nutzergruppen**
 - > Vorhaltung rollstuhlgerechter Wohnungen (nach DIN 18040-2)
 - > INSEK Maßnahme – Vorhaben: Wohnraum-Tausch

3.4 Leitlinie: Mobilität und Barrierefreiheit für alle und in allen Lebensbereichen

Ableitung Handlungsbedarfe Schwerpunkt Mobilität und Barrierefreiheit

- ≡ Sensibilisierung für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- ≡ Barrierefreie Kommunikation in allen Bereichen in einfacher Sprache)
- ≡ Förderung selbstorganisierter Formen von Mobilität im Stadtgebiet und in den Ortsteilen
- ≡ Ausbau seniorengerechter bzw. barrierefreier Infrastruktur (z. B. längere Ampelphasen, abgesenkte Bordsteine, Zebrastreifen, Querungsmöglichkeiten, Schutzinseln/Fußgängerinseln an Kreuzungsbereichen, ausreichend breite Fußgänger- und Radfahrwege, Mobiliar, Beleuchtung)

ZIEL: Der barrierefreie Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen ist maßgeblich für die Teilhabe der Seniorinnen und Senioren am Stadt- und Sozialleben.

Ein selbstbestimmtes Leben im Alter setzt auch die Alltagsmobilität voraus.

Dazu zählen die Vermeidung von Mobilitätsbarrieren im eigenen Wohnumfeld als auch im öffentlichen Raum (z. B. Hindernisse auf dem Weg zu Erledigungen) sowie der Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln (z. B. barrierefreier Zugang, Fahrpläne).

Maßnahmen

- ≡ **Verbesserung von Informations- und Beratungsangeboten**
 - > niedrigschwellig, leicht verständlich und für alle zugänglich
 - > Ausbau von Assistenzangeboten in der Verwaltung
 - > Arbeitsplätze nach DIN 18040-1
- ≡ **gesicherte Erreichbarkeit von Versorgungsstrukturen gewährleisten**
 - > durch barrierefreie Verkehrsmittel, öffentliche Wege und Plätze
 - > durch eine barrierefreie Gestaltung des Fuß- und Radwegenetzes
 - > durch leichtere Identifikation von Barrieren im öffentlichen Raum
 - > durch das Schaffen von Kurzzeit-Parkplätzen für Angehörige vor Arztpraxen, Behörden etc.
 - > durch die Optimierung und den Ausbau barrierefreier Querungsmöglichkeiten im Straßenraum bzw. an Hauptverkehrsstraßen
- ≡ **Aufbau und Koordination eines Oranienburger „MobilNetzwerkes“:**
 - > durch Etablierung von bspw. Bürgerbusangeboten und alternativen Bedienformen wie z. B. Ruftaxis
 - > Wiederbelebung und Erweiterung des Förderungsgegenstandes „4. die Integration von Menschen mit Behinderung“ der Richtlinie der Stadt Oranienburg (Auszug: „Ziel ist es, den Einwohnern der Stadt Oranienburg, die aufgrund einer Behinderung die Nahverkehrsmittel nicht in Anspruch nehmen können, die Gelegenheit zu geben, den Kontakt zum Gemeinwesen zu erhalten, am öffentlichen Leben teilzunehmen und persönliche Besorgungen selbst zu erledigen.“) auf Seniorinnen und Senioren

3.5 Leitlinie: Soziale, auch digitale Teilhabe bis ins hohe Alter – überall und für jedermann

Ableitung Handlungsbedarfe Schwerpunkt Soziale, auch digitale Teilhabe

- ≡ Sicherung und Förderung sozialer, digitaler, gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe und Begegnungen
- ≡ Vernetzung analoger und digitaler sozialer und kultureller Angebote und Dienstleistungen
- ≡ Förderung von Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement für digitale Teilhabe

ZIEL: Soziale Isolation und Vereinsamung älterer Menschen vorbeugen durch die Stärkung sozialer Teilhabe und Partizipation.

Um das Leben im Alter zu erleichtern und möglichst lange in der eigenen Wohnung zu wohnen bietet die soziale auch digitale Teilhabe zahlreiche Möglichkeiten in den verschiedensten Lebensbereichen:

- Bereich Wohnen: Beleuchtung, Türöffnung, Sturzerkennung, Haushaltsdurchführung
- Bereich Mobilität: private Mobilitätsorganisation/-navigation durch digitale Plattformen
- Bereich Soziales Leben: Kommunikationstechnologien, Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten, Vernetzung im Sozialraum/Wohnumfeld
- Bereich Gesundheit: Nachbarschaftshilfen, Vitaldatenmessung, Telemedizin und Telepflege
- Bereich Versorgung: Onlinehandel, Erledigungen wie Einkauf, Bankgeschäfte sowie Behördengänge, Unterhaltung

Voraussetzung hierfür sind leicht zugängliche und gut verständliche digitale Infrastrukturen sowie die Vermittlung von entsprechenden Digitalkompetenzen.

Maßnahmen

- ≡ **Einrichten einer Netzwerkstelle innerhalb der Verwaltung**
 - > als Schnittstelle aller Beteiligten Institutionen (im Sinne einer generationsübergreifenden Arbeitsweise)
 - > zur Einbindung bestehender Initiativen und bestehender Netzwerkstrukturen
 - > zur Unterstützung beim Aufbau von Initiativen und „Kümmerer-Strukturen“
 - > zur regelmäßigen Fortschreibung der vorliegenden Seniorenpolitischen Leitlinien
- ≡ **Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen für eine aktive Teilhabe**
 - > durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, niedrigschwellig in einfacher Sprache und für alle zugänglich
 - > durch den Ausbau von bestehenden Rad- und Fußwegewegeverbindungen
 - > durch die Prüfung der Taktung und Haltestellen der Buslinien
 - > durch die Förderung barrierefreier Zugänglichkeiten in öffentliche Einrichtungen etc.
- ≡ **Schaffen neuer Formen des Engagements mit mehr Selbstbestimmung und Selbstorganisation**
 - > durch das Bilden von Netzwerken/Patenschaften, die Menschen besuchen und unterstützen, welche ihr Zuhause nicht mehr selbstständig verlassen können
 - > durch die Entwicklung einer Kultur der generationsübergreifenden Freizeitgestaltung
 - > durch das Etablieren von Senioren-Patenschaften z. B. für Hausaufgabenhilfe
 - > durch „Internetlotsen“, die anhand leicht verständlicher Erläuterungen erklären, wie das Internet zu nutzen ist

3.6 Leitlinie: Ehrenamt und nachbarschaftliches Engagement – Miteinander und Füreinander

Ableitung Handlungsbedarfe Schwerpunkt Ehrenamt und Engagement

- ≡ Stärkung des Engagements für eine Gesellschaft mit einer langen Lebenserwartung
- ≡ Ausbau der Wertschätzung untereinander
- ≡ Förderung von Zusammensein und Zusammenhalt älterer und jüngerer Menschen
- ≡ Stärkung und Unterstützung von bestehendem Ehrenamt und Engagement
- ≡ Herausstellen der vielfachen Stärken des „dritten Lebensalters“ (Erfahrungsschatz, Wissen, Netzwerke)
- ≡ Aktivierung und Austausch zum Thema Ehrenamt und Engagement

ZIEL: Soziales Engagement im Alter hat positive Auswirkungen auf das gesundheitliche Wohlbefinden und stärkt das Selbstbewusstsein.

Im Alter ist freiwilliges Engagement von großer Bedeutung.

Durch die steigende Lebenserwartung ergibt sich eine Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten, die Raum für ehrenamtliches Engagement lassen.

Zum einen für die Mobilisierung von sozialen Möglichkeiten der Seniorinnen und Senioren durch Beteiligung und als Wissensträger und zum anderen um jung und aktiv zu bleiben – noch etwas Sinnvolles im Leben nach Ende des Arbeitslebens zu tun.

Maßnahmen

- ≡ **Einrichten einer Netzwerkstelle innerhalb der Verwaltung**
 - > als Schnittstelle aller beteiligten Institutionen (im Sinne einer generationsübergreifenden Arbeitsweise)
 - > zur Einbindung bestehender Initiativen und bestehender Netzwerkstrukturen
 - > zur Unterstützung beim Aufbau von Initiativen und „Kümmerer-Strukturen“
 - > zur regelmäßigen Fortschreibung der vorliegenden Seniorenpolitischen Leitlinien
- ≡ **Errichtung von barrierefreien Gemeinschaftshäusern/Begegnungsorten**
 - > in allen Ortsteilen zur gleichberechtigten Teilhabe aller Generationen
- ≡ **Anpassung und Ausweitung der Arbeitsbedingungen für Seniorinnen und Senioren**
 - > durch Kontakt herstellen zur Arbeitsagentur
 - > durch Etablierung eines Seniorenarbeitsmarktes (u. a. zur Verhinderung des Fachkräftemangels)
 - > zur Vermeidung von Altersarmut und Vereinsamung
- ≡ **Ausweitung von Ehrenamtsangeboten für ältere Menschen**
 - > durch Einrichtung von Infopoints [Einrichten einer kommunalen Plattform für bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement auch im Alter] bzw. die direkte Ansprache über Netzwerke (Seniorenbeirat etc.)
- ≡ **Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements**
 - > durch Unterstützung des Erfahrungsaustauschs der bestehenden Initiativen
 - > durch „Good-Practice-Beispiele“ (Exkursionen)
 - > positives Erleben des Ehrenamtes – durch öffentliche Wertschätzung
 - > INSEK Maßnahmen – Vorhaben: Quartiersmanagement in der Mittelstadt

3.7 Leitlinie: Lebenslanges Lernen stärken

Ableitung Handlungsbedarfe Schwerpunkt Bildung

- ≡ Verbesserung der Rahmenbedingungen von Bildungsangeboten
- ≡ Bildung als Instrument zur Förderung einer selbstbestimmten und selbstständigen Lebensführung hervorheben
- ≡ stärkere Einbindung älterer bei der Gestaltung und Planung von Bildungsangeboten
- ≡ Befähigung der Seniorinnen und Senioren mit der Entwicklung/Fortschritt der Umwelt mitzuhalten sowie die Förderung der Bereitschaft dazu

ZIEL: Bildung im Alter fördert die soziale Teilhabe, Gesundheit, Aktivität und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Selbstbestimmtheit und Unabhängigkeit.

Lebenslanges Lernen und Lernen im Alter fördert Aktivität, soziale Teilhabe und geistige sowie körperliche Gesundheit.

Die Entwicklung von besonderen Bildungsangeboten für Menschen im höheren Alter sind daher maßgeblich.

Dazu gehören zum Beispiel Krankheitsprävention, Übergang in den Ruhestand, Digital-/Medienkompetenz sowie Aus- und Weiterbildungsangebote.

Maßnahmen

- ≡ **Bedürfnisorientierte Anpassung von Bildungs-, Weiterbildungs- und Kulturangeboten für ältere Menschen**
 - > z. B. durch die Etablierung einer Seniorenakademie
- ≡ **Erarbeitung generationsübergreifender Angebote**
 - > niedrigschwellig in einfacher verständlicher Sprache fördern und für jeden zugänglich machen
 - > Einrichtung eines digitalen Stammtisches/Internetcafés für Rentnerinnen und Rentner, um soziale Kontakte zu fördern und selbstständig Bildungsangebote zu finden und zu inserieren
 - > Entwicklung von „Mitnahmeprojekten“ im sozialen Umfeld (familiär/nachbarschaftlich)

4 Maßnahmen- und Kostenplanung

Die Maßnahmen- und Kostenplanung mit Schwerpunktsetzung der einzelnen Maßnahmen befindetet sich in der Anlage 7 des Berichtes.

5 Umsetzungsstrategie und Steuerung

Die vorliegenden Seniorenpolitischen Leitlinien sind als Handlungsrahmen für die Planung und Umsetzung aktueller und künftiger Maßnahmen der Stadt Oranienburg zur Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Menschen und der Unterstützung der in der Seniorenarbeit tätigen Organisationen und Einrichtungen gedacht.

Die Verantwortung für die Umsetzung der Seniorenpolitischen Leitlinien liegen bei der Stadt Oranienburg mit Unterstützung des Seniorenbeirates Oranienburg sowie Verbänden/Vereinen/Einrichtungen, die für Senioren bzw. in denen Senioren tätig sind.

Die in diesem Bericht dargestellten Maßnahmen zielen darauf ab, die Selbstständigkeit und die Lebensqualität der älteren Bevölkerung Oranienburgs für die Zukunft zu stärken, sie zu sichern und zu verbessern.

Dafür braucht es eine gute Zusammenarbeit, die mit der Multiplikatoren-Runde erfolgreich festgehalten wurde.

Es wird empfohlen, diese Runde fortzuführen, um den Umsetzungsprozess der Leitlinien zu begleiten und die gemeinsam beschlossenen Leitlinien im Blick zu behalten.

Die Regelmäßigkeit und vertrauensvolle Zusammenarbeit in dieser Abstimmung bieten einen verlässlichen Rahmen und gleichzeitig politischen Rückhalt für die Umsetzung.

Im Rahmen der Erarbeitung der Seniorenpolitischen Leitlinien wurden verschiedene Formate genutzt, um eine enge Beteiligung der Seniorinnen und Senioren sowie den fachlichen Austausch zu sichern. Das Engagement und das Interesse an der Mitwirkung war groß und stellt eine wichtige Grundlage dar.

Empfohlen werden die unterschiedlichen Möglichkeiten weiterhin zu nutzen, um ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Miteinander zwischen Verwaltung, Politik und den Seniorinnen und Senioren der Stadt zu schaffen. Folgende Angebote sind hierbei denkbar:

- ≡ Informationen zum Prozess und zu Beteiligungsangeboten für Oranienburgerinnen und Oranienburger aller Alters- und Zielgruppen online und offline niedrigschwellig bereitstellen
- ≡ Laufende Information und Beteiligung zu Einzelvorhaben und zum Gesamtprozess organisieren (Maßnahmenbezogene oder thematische Beteiligungsveranstaltungen)
- ≡ Gezielt zu Schwerpunktthemen wie Altersbild, Bildung, Ehrenamt und Engagement, Teilhabe, Mobilität und Barrierefreiheit, Wohnen und Wohnumfeld sowie Gesundheit, Pflege und Prävention sensibilisieren und diskutieren
- ≡ gezielt einzelne Zielgruppen mobilisieren (Seniorinnen und Senioren, Kulturschaffende, Kinder und Jugendliche etc.)

Für den Erfolg der Umsetzung ist es darüber hinaus wichtig, dass die Seniorenpolitischen Leitlinien in regelmäßigen Abständen (alle 3 bis 4 Jahre) überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Hierbei gilt es, die Ziele der Leitlinien sowie den Umsetzungsstand und die Wirkung einzelner Maßnahmen zu bewerten.

Eine laufende Überwachung ist vor allem in Bezug auf die künftige demografische Entwicklung der Stadt Oranienburg unerlässlich.

Hierbei sind auch die regionalen Entwicklungen zu berücksichtigen und aktuelle Datensätze (wie viele alte Menschen gibt es in der Stadt?) zusammenzuführen.

Zudem ist es Empfehlenswert die Seniorenpolitischen Leitlinien alle 10 Jahre in Bezug auf die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen zu evaluieren.

6 Anlagen und Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 und 2: Einblicke in die Multiplikatorentreffen	6
Abbildung 3: Informationsveranstaltung	7
Abbildung 4: Kick off Veranstaltung	7
Abbildung 5: Zusammenfassende Darstellung Bevölkerungsentwicklung und Pflegestatistik Oranienburg, eigene Darstellung	9
Abbildung 6: Übersicht Pflegerische Versorgungs- und Angebotsstrukturen in Oranienburg; eigene Darstellung	10
Abbildung 7: Übersicht Teilhabe- und Begegnungsstätten in Oranienburg; eigene Darstellung .	13
Abbildung 8: Geselliges Beisammensein, Bildautor: Frank Sperling.....	14

Quellenverzeichnis

- ¹ Einwohnerregister der Stadt Oranienburg, ohne Berücksichtigung des Zensus 2011, Stand zum 30.11.2022
- ² Einwohnerregister der Stadt Oranienburg, ohne Berücksichtigung des Zensus 2011, Stand zum 31.12.2020 (<https://oranienburg.de/seite/13056/standort-in-zahlen.html>), zuletzt abgerufen am 14.06.2022)
- ³ Einwohnerregister der Stadt Oranienburg, ohne Berücksichtigung des Zensus 2011, Stand zum 30.11.2022
- ⁴ Einwohnerregister der Stadt Oranienburg, ohne Berücksichtigung des Zensus 2011, Stand zum 31.12.2020 (<https://oranienburg.de/seite/13056/standort-in-zahlen.html>), zuletzt abgerufen am 14.06.2022)
- ⁵ Bertelsmann Stiftung: (*Daten - Wegweiser Kommune (wegweiser-kommune.de)*, zuletzt abgerufen am 14.06.2022)
- ⁶ Landesamt für Bauen und Verkehr (2021): Bevölkerungsvorausschätzung 2020-2030, Ämter, Verbandsgemeinden und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg
- ⁷ MSGIV (2019): Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Oberhavel - Analyse der Pflegestatistik *Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Oberhavel (brandenburg.de)* (zuletzt abgerufen am 21.06.2022), S.9
- ⁸ Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) (2021): Kommunale Pflegedossiers 2021 - Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Oranienburg, S. 16
- ⁹ <https://www.sahra-plattform.de> (2022)
- ¹⁰ MSGIV (2019): Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Oberhavel- Analyse der Pflegestatistik *Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Oberhavel (brandenburg.de)* (zuletzt abgerufen am 21.06.2022), S.8
- ¹¹ <https://www.sahra-plattform.de> (2022)
- ¹² IGES Institut (2021): Wissenschaftliche Evaluation der Arbeit der Pflegestützpunkte in Brandenburg, S.58

- ¹³ IGES Institut (2021): Wissenschaftliche Evaluation der Arbeit der Pflegestützpunkte in Brandenburg, S.59
- ¹⁴ Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ) (2021): Kommunale Pflegedossiers 2021 - Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Oranienburg, S.11
- ¹⁵ Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) (2021): Kommunale Pflegedossiers 2021- Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Oranienburg, S.6
- ¹⁶ Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) (2021): Kommunale Pflegedossiers 2021- Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Oranienburg, S. 10 ff.
- ¹⁷ Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) (2021): Kommunale Pflegedossiers 2021- Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Oranienburg, S.11
- ¹⁸ auf seniorenportal.de (Pflegeheime Oranienburg, Seniorenheime, Altenheime - seniorenportal.de) sowie [Googlemaps.de](https://www.google.com/maps) (Pflegeeinrichtungen Oranienburg - Google Maps)
- ¹⁹ MSGIV (2019): Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Oberhavel - Analyse der Pflegestatistik *Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Oberhavel (brandenburg.de)* (zuletzt abgerufen am 21.06.2022), S.19
- ²⁰ Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) (2021): Kommunale Pflegedossiers 2021- Daten und Fakten zur Pflege in der Stadt Oranienburg – Seite 13
- ²¹ Basis für die Bevölkerungsprognose war der 31.12.2019. Dabei wurde die Zählung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg zu Grunde gelegt. Nach dieser Berechnung wächst die Stadt Oranienburg rd. 4 % bis 2030 im Vergleich zum Basisjahr 2019.

Anlagen/Anhang

Anlage 1: Prozessablauf

Anlage 2: Bevölkerungsentwicklung und Pflegestatistik in Oranienburg

Anlage 3: Protokoll der Informationsveranstaltung im April 2022

Anlage 4: PowerPoint-Präsentation der Kick-off-Veranstaltung im Juni 2022

Anlage 5: Präsentation Multiplikatoren-Treffen Auswertung Fragebogen im Oktober 2022

Anlage 6: Auswertung Fragebogen

Anlage 7: Maßnahmen- und Kostenplanung mit Priorisierung